



Fürs Foto greifen die Zimmerlehrlinge Jascha von Lüpke (links) und Markus Fink noch einmal zu Winkelmaß und Bleistift. In zwei Wochen haben sie und 13 weitere Auszubildende ihrer Zunft einen Pavillon in barocker Bauweise errichtet. Fotos (2): Sandra Schade



Ziel des Projektes war es auch, die Lehrlinge mit traditionellen Handwerkstechniken vertraut zu machen.

Zeitreise: Einmal Baumeister sein wie im Barock

Fachwerkpavillon entstand in zwei Wochen Arbeit als Exponat für große Ausstellung über den berühmten Baumeister Hermann Korb

Von Marion Korth

Braunschweig. Wenn Zimmerleute von heute etwas verzapfen, dann lassen sie alte Bautraditionen wieder lebendig werden. In diesem Beispiel haben 15 angehende Zimmerer einen Fachwerkpavillon, wie er im Barock üblich war, im Maßstab 1:2 gebaut.

Nach einer Bauzeichnung von Elmar Arnhold, Fachmann für Bau- und Denkmalschutz, haben die Lehrlinge den Pavillon in barocker Bauweise in zwei Wo-

chen übertrieblicher Ausbildung auf dem Lehrbauhof in der Isoldestraße Balken für Balken zusammengesetzt. Nirgendwo haben sie Stahlbleche oder Metallwinkel verwandt, dicke Holznägel stabilisieren die gezapften Holz-in-Holzverbindungen. Ihr Ausbilder, Zimmermeister Bernd Willke, ist mit dem Werk zufrieden. Wenn er genau hinschaut, dann gäbe es hier und da zwar noch etwas zu meckern, aber: „Die Auszubildenden sind erst seit sieben Monaten dabei und dafür ist das sehr ordentlich geworden“, lobt er die junge Truppe, die außerdem noch von drei angehenden Bauzeichnerinnen unterstützt wurde. Den Jugendlichen hat der Bau Spaß gemacht. „Es ist schön, mal etwas

Bleibendes zu schaffen und nicht so ein Kleinkram, der dann wieder zersägt wird“, sagt einer der Lehrlinge.

Für den Pavillon gibt es in der Tat große Pläne: Als Exponat soll er den Besuchern der Ausstellung „Hermann Korb und seine Zeit – Barockes Bauen im Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel“ die Baukunst jener Zeit anschaulich machen. Die Ausstellung, die Mitte September eröffnet werden soll, ist der Abschluss eines gemeinsamen Forschungsprojektes des Museums im Schloss Wolfenbüttel und der Technischen Universität Braunschweig, Fachgebiet Baugeschichte.

Der 350. Geburtstag des barocken Landbaumeisters Hermann

Korb in diesem Jahr ist der Anlass, sich mit seinem Wirken zu beschäftigen. Korb hat nicht nur das berühmte Lustschloss Salzdahlum entworfen, sondern auch das Braunschweiger Stadtschloss „Der graue Hof“, mit dessen Bau 1717 begonnen worden war. Auch das Herrenhaus in Sickinge oder die Schlossfassade des Schlosses Wolfenbüttel hat Korb gestaltet. Die meisten der berühmten Fachwerkbauten stehen heute nicht mehr. Einige von ihnen sollen aber als Holzmodelle rekonstruiert oder wie das Schloss Salzdahlum als computeranimierte 3-D-Darstellung „begebar“ gemacht werden. Die Stiftung Niedersachsen fördert die Forschungsarbeit, die

Ausstellung wird mit Mitteln der Stiftung Nord/LB-Öffentliche finanziert. Deren geschäftsführendes Vorstandsmitglied Axel Richter lobte die Zusammenarbeit mit der Zimmerer-Innung Braunschweig. „Die Forschung bleibt nicht in der Studierstube“, sagte er. Den Jugendlichen würden traditionelle Bautraditionen und darüber hinaus Kenntnisse über den bedeutenden Baumeister Korb vermittelt.

„Jeder Bürger, der etwas auf sich hielt, hatte im Barock einen solchen Pavillon“, erläuterte Dr. Simon Paulus von der TU Braunschweig. Dort traf man sich zum lauschigen Tête-à-tête oder einfach nur zum Kaffeetrinken. Die Türken, die bis Wien vorge-

drungen waren, hätten nicht nur Angst und Schrecken, sondern auch den Kaffeegenuss in Mitteleuropa verbreitet.

Die Art der Baukonstruktion ist keine Besonderheit des Barocks, sondern reicht bis ins Mittelalter zurück. Typisch für die Barockzeit seien dagegen bestimmte Proportionen, die Symmetrie der Gebäude, erläuterte Elmar Arnhold. Fachwerkbauten hätten verhältnismäßig schnell und günstig gebaut werden können, aber sie sollten aussehen wie massive Steinhäuser. Dazu griffen die Baumeister in die Trickkiste und täuschten mit verzierten Gesimsen und einer einheitlichen Farbgebung der Wände eine Steinfassade vor.